

DIE ERSCHEINUNG DER BULGARISCHEN ENDUNG -ИЯ
AN STELLE DER TÜRKISCHEN -i/-ı/-ü/-u

1.0. Es ist bekannt, dass die türkische Endung *-i/-ı/-ü/-u*, die vorwiegend Substantive und Adjektive bildet, in der Regel als *-ия* im Bulgarischen, Serbokroatischen und in der Sprache des Staates von Skopje erscheint. Wir werden uns hier auf Beispiele aus dem Bulgarischen beschränken¹.

1.1. tü. *-i* > bulg. *-ия*: *bekri* 'Trunkenbold' > бекрия БЕР 1,140. *gemi* 'Schriff' > гемия БЕР 1,236. *gelberi* 'Zange, Kneifzange' > гелберия 'hölzerne Kratze, womit man Kohle aus dem Ofen herauszieht' БЕР 1,236. *deveci* 'Kameltreiber, der Besitzer oder Führer von Kamelen' > деведжия БЕР 1,331. *demirci* 'Eisenschmied' > демирджия БЕР 1,340. *cami* 'Moschee' > джамия БЕР 1,354. *dizi* 'Schnur, Reihe' > дизия БЕР 1,387. *zerdali* 'Aprikose' (< pers. *zārdālū*) > зарделия, зерделия, зерделия БЕР 1,608. *üzengi* 'Steigbügel' > зенгия, зюнгия, изенгия БЕР 1,635. *mda.* (= mundartlich) *zibidi* 'jämmerlich, nichtswürdig' > зибидия 'geizig, habsüchtig' БЕР 1,638. *inci* 'Perle' > инджия БЕР 2,77. *içki* 'alkoolisches Getränk' > ичкия БЕР 2,94 usw.

1.2. tü. *-ı* > bulg. *-ия*: *dağlı* 'Gebirgsbewohner' > даалия БЕР 1,310. *dayı* 'Onkel, Beschützer, Prahlhans' > даия БЕР 1,313. *cadı* 'Hexe' > джадия БЕР 1,353. *çarşı* 'Markt' > чаршия. *hançı* 'Besitzer einer Herberge' > ханджия. *helvacı, halvacı* 'Produzent von helva, einer Art Mehlspeise, oder die Person, die gerne helva isst' > халваджия. *zavallı* 'arm, unglücklich' > завалия (завалия, завал БЕР 1,572). *kabadayı* 'zänkischer Mensch, Prahlhans' > кабадаия, кабадахия, кабадаиа, (кабадаице, кабадаій БЕР 2,114). *kayıncı*

1. Die Beispiele sind dem БЕР (:Български Етимологичен Речник 1-2, Sofia 1971-1979) entnommen. Beispiele ohne bibliographischen Hinweis gehören der gegenwärtigen gesprochenen bulgarischen Sprache an. Dialektbeispiele ohne Hinweis sind zu finden bei A. Grannes, "Les turcismes dans un parler bulgare de la Bulgarie de l'est. Contribution à la lexicologie balkanique", *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae*, Band 28 (2), Budapest 1974, S. 269-285, desselben Verf., *Etudes sur les turcismes en bulgare*, Oslo 1970 (Abhandlungen der Norwegischen Akademie der Wissenschaften, II. Hist.-Philos. Klasse, Nr. 8).

‘Aprikose’ > кайсия БЕР 2,147. *kapı* ‘Thür’ > капия БЕР 2,220 usw.

1.3. tü. -ü > bulg. -ия: mda. *dürü* ‘aufrecht, aufgerichtet’ > дюрия ‘Art aufgerichteter Schaufel zum Graben von Weinbergen’ БЕР 1,469. *görgü* ‘Eindruck, Gefühl’ > гьоргия ‘Wunder, unübliche Tatsache’ БЕР 1,307. *gürültü* ‘Lärm, Krach’ > гюрюлтия, гюрюнтя БЕР 1,309. *ütü* ‘Bügeleisen’ > ютия usw.

1.4. tü. -u > bulg. -ия: *doru* ‘mit roten oder gelblichen Haaren’ > дория БЕР 1,413. *dolu* ‘Glas voll Wasser, voll’ (< pers. *dûlû* ‘Glas, Krug’) > mda. доля, дюлия БЕР 1,410. *boylu* ‘von hoher Statur, gross’ > mda. бойлия. *borçlu* ‘schuldig’ > mda. борчлия. *havlu* ‘Badetuch’ > mda. хавлия. *boru* ‘Rohr, Trompete’ > mda. бория usw.

2.0. Es ist evident, dass die Betonung der türkischen Wörter in diesen Beispielen eine bedeutende Rolle spielt. Türkische Wörter, die auf der letzten Silbe betont sind, werden also zu entsprechenden Wörtern des Bulgarischen umgewandelt, die die Betonung auf die vorletzte Silbe verschieben, wie schon M. Mollova² und A. Grannes³ bemerkt haben, was wiederum der Fall z.B. in tü. *mahmudiye* ‘Art Münze (25-Piasterstück in Gold)’ > б. махмудия, tü. *veresiye* ‘auf Kredit’ > б. вересия ist (vgl. auch die Ausnahmen, bei denen die Betonung des türkischen Wortes unverändert bleibt: tü. *terbiye* ‘Erziehung’ > б. тербие, tü. *zaptiye* ‘Gendarm’ > б. заптие, was den Wandel zu bulgarischem -ия nicht zur Folge hat).

2.1. Die Ausnahmen von dieser Regel sind im Bulgarischen ganz selten und beschränken sich nach A. Grannes⁴ auf a) gewisse Substantive, die als Anreden gebraucht werden, b) gewisse unveränderliche Wörter, und c) gewisse Wörter, die Komposita aufgrund der bekannten türkischen *izafet*-Konstruktion sind.

2.11. Die Anreden, die eine Ausnahme darstellen, betreffen z.B. die Wörter *efendi* ‘Herr, Gentleman’ > ефенди, *hacı* ‘Pilger’ > хаджи, *hancı* ‘Besitzer einer Herberge’ > ханджи, *zavallı* ‘bedauernswert’ > завал, *celebi* ‘der vornehme Herr’ > челеби, *çorbacı* ‘Anrede für einen vornehmen Christen’ > чорбаджи. Man sollte bemerken, dass neben *efendi* auch die übrigen türkischen Wörter ihre Betonung im Vokativ nach hinten verschieben, wir haben

2. “Etude phonétique sur les turcismes en bulgare”, *Linguistique Balkanique* 12, Sofia 1967, S. 120.

3. “Etude sur les turcismes”, S. 52.

4. “Etude sur les turcismes”, S. 52f.

also *hâcı, hâncı, zâvallı, çélebi, çórbacı* (die Betonung der drittletzten Silbe ist in den zwei letzten Beispielen stärker).

2.12. Die unveränderlichen Wörter sind Adverbien und Partikeln, z.B. *aslı* 'wahr, wirklich' > *аслъ, bélki, mda. béki* 'vielleicht' > *беки, çünki, çünkü* 'weil, denn' > *чунки, gibi* 'wehe (dir usw.)' > *гиди, karşı* 'gegenüber' > *карши* usw.

2.13. Die dritte Ausnahme betrifft die *izafet*-Konstruktion, z.B. *din duşmanı* 'Religionsfeind' > *диндушманъ, kolağası* 'Kapitänleutnant' > *колагасъ, kurağası* 'Kommandant der Gendarmerie' > *къраасъ, işkembe çorbası* 'Suppe aus Schafsmagenteilen' > *шкембе чорбасъ*⁵.

3.0. Die Erscheinung der bulgarischen Endung *-ия* an Stelle der mannigfaltigen türkischen *-i/-ı/-ü/-u* ist normal, da die endsilbigen *-ı/-ü/-u* der schriftlichen Türksprache durch das einheitliche endsilbige *-i* in den westlichen rumelischen Dialekten bekanntlich vertreten werden⁶. Was ich hier zu diskutieren beabsichtige ist, ob die bulgarische Endung *-ия* in diesen Fällen eine Konsequenz der mehr oder weniger willkürlichen oder obligatorischen Hinzufügung eines *-ja* ist, wie Mollova behauptet, damit sich diese Namen morphologisch dem bulgarischen Deklinationssystem anpassen, oder ob es sich eventuell hier um ein Ergebnis einer normalen phonetischen Entwicklung handelt, die gleichzeitig die morphologische Adaptation des fremden Namens erleichtert. Mollova behauptet also, dass die bulgarischen, sowie die serbokroatischen Namen, die türkischen Namen entsprechen, die auf *-i/-ı/-ü/-u*

5. In seiner Arbeit zur türkischen *izafet*-Konstruktion im Bulgarischen stellt A. Grannes drei parallele Arten fest, die sich allerdings dem bulgarischen Deklinationssystem angepasst haben (Anordnung der türkischen Substantive auf *-ı* an die Kategorie der beseelten Maskulina, die auf Konsonant enden, an die Kategorie der beseelten Maskulina auf *-a*, und an die Kategorie der Substantive auf *-я*): tü. *subaşı* 'Polizeimeister' > b. *субашия, субаш, субаша, delibaşı* 'Fahnenflüchtig' > *делибашия, делибаш* u.a., siehe A. Grannes, *Loan Compounds in Bulgarian Reflecting the Turkish Indefinite Izafet-Construction* (Abhandlungen der Norwegischen Akad. d. Wiss., II. Hist.-Philos. Klasse, Nr. 15), Oslo, Bergen, Tromsø 1980, S. 32ff. Die Anpassung also der fremden, hier türkischen und wenigen griechischen Namen an die Regel, die uns beschäftigt (oder ihre Einordnung im allgemeinen dem bulgarischen Deklinationssystem in einer anderen Weise, wie wir schon oben gesehen haben) hat eine fortgeschrittene Phase in der Integration dieser Namen in die bulgarische Sprache zur Folge. Formen, die sich dem bulgarischen Deklinationssystem nicht angeglichen haben, werden im Bulgarischen als fremd empfunden und angesehen, also gilt auch hier der bekannte Unterschied zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern, die die angeglichenen und die nicht angeglichenen Formen entsprechend bezeichnen.

6. J. Németh, *Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens*, Sofia 1956, S. 12.

enden, "eine Hinzufügung von *-ja*" verlangen "ohne die die türkischen Wörter sich dem Schema der slawischen Deklination nicht anpassen könnten"⁷.

3.1. Wir stimmen nicht mit Mollova überein und glauben im Gegenteil, dass die Erscheinung vom *-ja* nicht als eine obligatorische Hinzufügung, sondern als eine regelmässige phonetische Entwicklung der türkischen Formen gemäss der bulgarischen Phonetik zu erklären ist. Zuerst muss man bemerken, dass die Erscheinung, von der hier die Rede ist, nur in offener Endsilbe stattfindet, wo die betonten *-i/-ı/-ü/-u* des Türkischen phonetisch einem [ii], [iı], [üü], [uu] bekanntlich entsprechen; die bulgarische Realisierung dieser vier Endungen entspricht einem einheitlichen [ii], d.h. die türkischen Wörter *içki, arabacı, gürültü, boru* müssten, wenigstens theoretisch, ins Bulgarische als [içkii, arabacıi, gürültüi, borıi], nämlich *ичкии, *арабаджи, *гюрюлтии, *бории eingegangen sein.

3.21. Tatsächlich wird diese Phase in gewissen bulgarischen Entlehnungen dieser Art aus dem Türkischen belegt: tü. *bukağı* 'Kette, Fessel' > b. mda. *букагии, букаи* БЕР 1,87, *yahudi* 'Jude' (< ar. *yähüdiyy*) > mda. *ехудий* БЕР 1,516, *uçkurlu* 'mit einer Leibschnur oder Hosenband versehen' > mda. *учкурлии*⁸, *yalancı* 'Lügner' > mda. *альнджий, ханци, ханци* 'Besitzer einer Herberge' > mda. *ьнджий*⁹. Den Beispielen dieser Art können ohne weiteres durch eine systematischere Erforschung der bulgarischen Dialekte andere hinzugefügt werden.

3.22. Unsere Annahme, dass die Namen auf *-ия* dieser Kategorie eine frühere Phase dieser Namen auf *-ии* voraussetzen, deren wir Reste in den bulgarischen Dialekten lokalisiert haben, wird durch die für unsere These bedeutende Bemerkung von M. Ratscheva verstärkt, dass sich gewisse Namen auf *-ии* des Altbulgarischen zu entsprechenden auf *-ия* gewandelt haben, z.B. altb. *ладии* > neueres b. *ладия* 'Boot', altb. *сѣдии* > neueres b. *сѣдия* 'Beurteiler, Richter' (serbokr. *súdiya*, russ. *судья*)¹⁰. Auch Ratscheva betrachtet also die Stufe *-ии* als die Basis für die Entwicklung zu *-ия*—in diesem Punkt stimmen wir mit Ratscheva völlig überein—und stellt fest, dass der Prozess bei dieser Entwicklung weder in allen südslawischen Sprachen

7. M. Mollova, "Etude phonétique", S. 123.

8. A. Grannes, "Les turcismes dans un parler", S. 282.

9. Die zwei letzten Beispiele sind M. Ratscheva, "О морфологической адаптации османотурецких лексических заимствований в балканских языках", *Linguistique Balkanique* 20, Sofia 1977, S. 98 entnommen.

10. M. Ratscheva, a.a.O., S. 97.

noch in den bulgarischen Dialekten einheitlich war, bei denen letzten an Stelle des zu erwarteten *-ия* noch folgende Endungen erscheinen: а) *-ий* (vgl. die zwei letzten Beispiele von 3.21: альнджий < tü. *yalançı* und ънджий < tü. *hancı*), б) *-ият* (абаджият 'Hersteller oder Schneider von grobem Filztuch' < tü. *abacı*), с) *-ию* (чорбаджию 'Andere für einen vornehmen Christen' < tü. *çorbacı*). Von Bedeutung ist hier die Tatsache, dass wir darin mit Ratscheva übereinstimmen, dass die Vorstufe *-ии* wenigstens für einen Zeitraum, d.h. für die ersten Entlehnungen aus dem Türkischen (und Griechischen), der Entwicklung des türkischen *-i(-ı/-ü/-u)* zu bulg. *-ия* vorangegangen ist; nur sind wir an das Thema zuerst phonetisch, aber auch morphologisch angegangen, nachdem uns Mollovas Behauptung, dass es sich hier um die Hinzufügung eines *-ja* handelt, dazu Anlass gegeben hat. Ob die Entwicklung *-ии*ия nicht nur eine morphologische Adaptation der Namen auf *-ии* zu dem häufigeren *-ия* darstellt, sondern eventuell auch als Folge einer Dissimilation *-ii*)-*ia* zu betrachten ist, kann noch erforscht werden, ändert aber nicht die Hauptgedanken über diese Entwicklung.

4.0. Einer Erklärung bedarf auch eine andere Kategorie bulgarischer Namen auf *ия*, die auf entsprechende türkische auf *-a* zurückgehen, z.B. tü. *balta* 'Axt' > b. mda. балтия БЕР 1,30, tü. *dâvâ* (< ar. *da'wâ*) 'Prozess, Klage' > b. veraltetes давия (auch дава БЕР 1,312), tü. *dandana* 'viel Lärm, viel Krach' (vgl. ngr. ταντανάς, νταντανάς, pontisch ταντανά, η) > b. дандания, дандана БЕР 1,318. Diese Namen sind sehr rar im Bulgarischen und vielleicht müsste man ihnen einen besonderen Aufsatz widmen. Da sie aber unserem Forschungsobjekt verwandt scheinen, werden wir diesen Namen einige Gedanken widmen, zumal ihre Verbindung mit der oben erforschten Namenkategorie auf *-ия* vom grossen Interesse ist. Ratscheva hat schon bemerkt, dass die Form давия (serbokr. *dâvija*) nicht aus dem osmanischen *da'vâ*, sondern aus dem arabischen Plural desselben Wortes *deâvî* (vgl. tü. mda. *davi*) zu erklären ist und bulgarisches одая 'Zimmer' (> rumänisches *odaie* ? nach Ratscheva), sowie serbokr. *odaia* weiter auf ein osmanisches **oday* < alttü. *otay* (vgl. tü. *oda*) zurückgehen kann; eine solche Annahme würde begründen, warum die osmanischen Formen auf *-i* (< **-iy* < **-ig* den Ausgangspunkt zur Bildung des bulgarischen капия, des serbokroatischen *kâpija* usw. geben konnten¹¹.

4.1. Tatsächlich ist es möglich, die bulgarischen Namen auf *-ия*, die

11. M. Ratscheva, a.a.O., S. 100.

auf entsprechenden gegenwärtigen türkischen auf *-i(-ı/-ü/-u)* oder *-a* auslautenden Namen beruhen, einheitlich zu erklären. Zuerst müssen wir Ratscheva ergänzen und sagen, dass rumänisches *odaie* und *hodaie* ‘Janitscharenkaserne, Janitscharenregiment, Zimmer, Schafstall’ auf folgende Formen von Türksprachen (mit Ausnahme des Osmanischen) zurückgehen, auf die wir in einem früheren Aufsatz von Jahre 1975 hingewiesen haben¹²: *otag* ‘Hütte aus Ästen’, *odag* ‘Hütte aus Ästen und Stroh’, *oday* ‘Hütte aus Stroh’. Dann können wir den Hauptgedanken von Ratscheva zu unserem Thema mit mehreren Elementen vor allem für jene, die nicht Turkologen sind, ausdeuten und verstärken.

4.2. In unserem Aufsatz von 1975 haben wir bemerkt, dass, seitdem J. Benzing seine diesbezügliche Arbeit¹³ veröffentlicht hat, einem weiteren Publikum bekannt wurde, dass gewisse Türksprachen ein auslautendes nachvokalisches *-k*, *-γ* oder *-y* aufweisen, d.h. an einer Stelle, wo andere Türksprachen einschliesslich des Osmanischen keinen Laut haben, und weiter manche Beispiele angeben (der Form des Türkei-türkischen, d.h. des kleinasiatischen Türkisch folgen die Formen der anderen Türksprachen): *sari* ‘gelb’ (*sariq, sariy, sarig, sarıy*), *katı* ‘hart’ (*qatiq, qatiy, qatıy, xatıy*), *kuru* ‘trocken’ (*quruq, quruy, kurug*), *kuyu* ‘Brunnen’ (*quduq, quduy, quyuuy*). In diesen Beispielen, bemerkten wir, wird die graduelle Abschwächung von *-k* zu *-γ* und *-y* und schliesslich sein Ausfall evident. Jene Gedanken schlossen wir mit folgenden Worten ab: “Benzing bemerkt, dass dem belegten auslautenden *-k* oder *-γ* ein Vokal folgen müsste, dass also *-k* oder *-γ* eine Silbe bildete, und zieht daraus die Folge, dass auch das Prototürkische auslautende Vokale besass. Ursprüngliche Form des heutigen osmanischen *koru* ‘Wald’, an dessen Stelle andere Türksprachen *qorıy* aufweisen, war nämlich ein unbelegtes *qorıy-a* usw. usf.”¹⁴.

4.3. Wenn wir jetzt die Resultate von Benzings Lehre auf unser Problem anwenden würden, könnten wir die Form b. балтия ‘Axt’ (serbokr. *bálta*, rum. *baltac*) auf eine ältere türkische Form **baltaq* (vgl. osttü. *baltaq* und rum. *baltac*) zurückführen, die sich ein mal zu **baltaya* (vgl. älteres tü. *baltag* und rum. *baltag* ‘Axt, Waffe der Heiducken’) und **baltaya* () **baltay*, woraus

12. Ch. Symeonidis, «Η νεοελληνική υποκοριστική κατάληξη -κα, -κας, Φίλτρα. Τιμητικός τόμος Σ. Γ. Καψωμένου», Saloniki 1975, S. 414.

13. J. Benzing, “Γ final dans les langues turques», Jean Deny Armağanı (Mélanges J. Deny), Ankara 1958, S. 52ff.

14. Ch. Symeonidis, a.a.O., S. 411-412.

tü. *balta*) entwickelt hat. Auf ähnliche Weise könnte auch z.B. *кория* 'kleiner Wald' БЕР 2,639 auf einer prototürkischen Form **qorıya* beruhen. Während aber die Entwicklung einer Form **qorıya* zu b. *кория* durch Vermittlung eines **qorıya* als normal erscheint, müssen wir bei der Entwicklung des prototürkischen **baltaya* zu b. *балтия* annehmen, dass a) entweder eine türkische (oder auch bulgarische?) Form mitgespielt hat, die eine Dissimilation *a-a* > *ı-a* aufweist, also die Form **baltıya*¹⁵, b) oder sich die türkischen Wörter des Typs **baltaya* zu den türkischen Wörtern des Typs **qorıya* im Bulgarischen ausgeglichen haben. Nach dieser Erklärung spiegeln also die gegenwärtigen Formen des Bulgarischen auf *-ия*, die türkischer Herkunft sind, ursprüngliche prototürkische Formen auf **-ıqa* > **-ıya* > **-ıya* wieder. Diese schon von M. Ratscheva angedeutete Hypothese, die wir mit unserer These ergänzt haben, kann durch die Auswertung in diese Richtung neuen dialektologischen Materials bestärkt werden und hat den Vorteil, dass sie die Erklärung gegenwärtiger Balkanformen türkischen Ursprungs vereinigt, indem sie den Ursprung dieser Formen auf entsprechende prototürkische Formen zurückführt.

Universität Thessaloniki

15. Eine Abkürzung des unbelegten tü. **baltıya* stellt vielleicht die türkische Dialektform *baltı* (*paltı*) dar, die von Hasan Eren, "Турските заемки в българския език и местните турски говори", *Български Език* 24 (1974), S. 413 belegt wird. Die Zurückführung des b. *балтия* auf das mundartliche tü. *baltı* führt das Problem, das uns beschäftigt, nicht fort,